

Universität Zürich, Kunsthistorisches Institut

lic. phil. Bettina Corina Preiswerk / M. A. Birthe Rieger

Proseminar FS 2010

Einführung in das Medium der Buchmalerei der Spätgotik und der Frührenaissance



Die Begegnung von *Ardent-Désir* und *Humble-Requête*
Das Buch vom liebentbrannten Herzen
(Le Livre du cœur d'amour épris)

Silvia Carsana
Langmauerstrasse 103
8006 Zürich
T 079 699 45 44
scarsana@bluemail.ch

HF: Deutsche Literatur- und Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Literaturwissenschaft (BA) 6. Semester

1. NF: Geschichte der Neuzeit (BA) 4. Semester

2. NF: Kunstgeschichte (BA) 2. Semester

Abgabe: 22. Juni 2010 (Korrektur: 30. September 2010)

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Layout der Handschrift	4
3	Dichter und Illuminator	5
3.1	Dichter: René d'Anjou	5
3.2	Illuminator: Barthélemy d'Eyck	6
4	Romanhandlung und Bezug zum Rosenroman	7
5	<i>Ardent-Désir trifft Humble-Requête</i> <i>(Brennendes Verlangen trifft Demütige Liebesbitte)</i>	8
6	Schluss	11
	Literaturverzeichnis	12
	Abbildungsverzeichnis	12
	Abbildung	13

1 Einleitung

In den Jahren zwischen 1457 und 1470 ist der Wiener Codex *Le livre du cœur d'amour épris*¹ (Das Buch vom liebentbrannten Herzen) entstanden, der insgesamt sechzehn Folios mit Miniaturen enthält.² In der vorliegenden Arbeit steht die Beschreibung eines einzelnen Folios (Abb. 1) im Zentrum. Dabei interessiert mich vor allem die Darstellung des Augenblicks der Begegnung zwischen den beiden Figuren *Ardent-Désir* und *Humble-Requête*. Wie stellt der Maler diesen Moment dar und welche Mittel nutzt er? Mich hat die Bemerkung «Es geht aber dem Maler hier weniger um eine Illustration zum Roman als vielmehr um den Zauber des Lichtes und der Landschaft.»³ dazu bewogen, genauer auf die Illustration der dargestellten Romanhandlung – die Begegnung – einzugehen.

Zum Einstieg füge ich einige Bemerkungen zum Layout der Folios mit Miniaturen an. Daraufhin werde ich mit kurzen Ausführungen zum Dichter, zum Illuminator und zur Romanhandlung auf die aussergewöhnlichen Umstände, die zum Werk führten, eingehen. Nachher folgt die ausführliche Bildbeschreibung.

Zum Forschungsstand kann ich nur soweit ausführen, dass ich als Basis das Grundlagenwerk zum Wiener Codex von Eberhard König⁴ aus dem Jahr 1996 genutzt habe. Es zeigt eine vielfältige, wissenschaftliche Auseinandersetzung auf. Der Codex bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, um sich damit einerseits aus literaturwissenschaftlichen, andererseits aus kunsthistorischen Blickrichtungen zu beschäftigen.

¹ Für die Schreibweise der Namen wurde modernes Französisch gewählt.

² Vgl. König 1996, S. 193.

³ Unterkircher 1975, S. 36.

⁴ Vgl. König 1996.

2 Layout der Handschrift

Die Handschrift misst 290 x 170 mm, der Textspiegel 165 x 115 mm.⁵ Die Miniatur befindet sich auf Folio 31v, das heisst, die Miniatur ist auf der linken Seite der aufgeschlagenen Doppelseite. Die Miniatur geht nicht nur über die volle Breite der Schrift, sondern auch der Bordüren. Sie nimmt in der Höhe ungefähr die Hälfte des Folios ein. Nach zwei Zeilen Schrift⁶ in schwarzer Tinte befindet sich die von einem schmalen goldfarbenen Rahmen umgebene Miniatur. Nach dem Bildfeld folgt eine Zeile Schrift⁷ in roter Tinte und vier Zeilen Schrift⁸ in schwarzer Tinte, die mit einer über drei Zeilen gehenden mit goldener, blauer, weisser und schwarzer Farbe verzierten Initiale beginnt. Diese fünf Zeilen sind umgeben von teppichartigen Blumenbordüren mit stilisierten kleinen, runden, blauen und roten Blumen auf der linken Hälfte, auf der rechten Hälfte sind die blauen und roten Blumen sternförmig. Dazwischen befinden sich grüne Blätter mit scharfen Zacken. Zwischen allen Blumen liegen goldfarbene Beeren. Die Blätter sind teils hälftig in Gold gehalten. Die Bordüren reichen bis zum Ende des Blattes, ausgenommen ist der untere Steg.

Das Layout der Tafeln ist unterschiedlich. Überall ist die Breite der Miniaturen gleich. Sie gehen immer über die gesamte Seite, ausgenommen sind der linke und der rechte Steg. Sechs der sechzehn Tafeln (Tafel I, V, VIII, XIII, XV, XVI) beginnen direkt ohne Schriftzeilen mit der Miniatur. Bei den Tafeln II und III überlappen (einseitig links bei Tafel II und rechts bei Tafel III) die Miniaturen mit einer schmalen Verlängerung die oben stehenden Schriftzeilen. Die Tafeln IV, IX, XII und XIV haben keine Schriftzeilen unterhalb der Miniatur. Die

⁵ Vgl. König 1996, S. 193.

⁶ «advis que autrefois l'avoir il veu en l'ostel du dieu d'Amours. Si salua et lui dist en telle maniere:» (in modernem Französisch: «qu'il l'avait autrefois vu au logis du dieu d'Amour. Aussi le salua-t-il et lui adressa-t-il la parole de la manière suivante:» (Anjou 2003, S. 182–183)

⁷ «Icy parole Desir a Humble Requeste, le poursuivant d'Amours, et dit», in modernem Französisch: «Ici Désir par à Humble Requête, l'émissaire d'Amour, et dit» (Anjou 2003, S. 182–183)

⁸ «Vous soyez le tresbien trouvé, / Gent poursuivant bien approuvé, / Mon doulx amy Humble Requeste! / Dictes moy ou allez en queste,», in modernem Französisch: «Vous tombez à pic / Noble émissaire que je reconnais bien / Mon doux ami Humble Requête! / Dites-moi le but de votre quête,» (Anjou 2003, S. 182–183)

Anzahl der Schriftzeilen oberhalb der Miniaturen reichen von zwei bis zehn, unterhalb von vier bis neun Zeilen. Allen Tafeln gemeinsam sind die roten, blauen, grünen und goldfarbenen Blumenbordüren, aber auch hier gibt es Unterschiede, wie verschieden geformte Blumen (Glocken, Tulpen) und unterschiedliche Platzierung der Blätter. Bei den Tafeln I, III und V gibt es bei den Schriftzeilen jeweils abwechslungsweise rote und blaue Zeilenfüller.

3 Dichter und Illuminator

3.1 Dichter: René d'Anjou

René d'Anjou (Herzog von Anjou, Graf der Provence und Titularkönig von Neapel, Sizilien und Jerusalem) war ein grosser Mäzen, unter dessen Herrschaft Kunst und Kultur eine Blüte erlebte. Aussergewöhnlich ist, dass er sogar einige Bücher selbst schrieb, darunter auch das hier besprochene Werk *Le livre du cœur d'amour épris*. Wie es dazu kam, zeigt der folgende Abschnitt:⁹

René, Herzog von Anjou, wurde am 26. Januar 1409 als Sohn von Louis II. und Yolande von Aragon geboren. Sein Grossonkel war der bibliophile Jean de Berry, der Stifter weltberühmter, prächtig illuminiertes Stundenbücher. 1420 heiratete er Isabella, Tochter Karls II. von Lothringen. Bei einer kriegerischen Auseinandersetzung um das Herzogtum Lothringen unterlag René und verbrachte die Jahre von 1431 bis 1436 in burgundischer Gefangenschaft in Dijon. Aus dieser Zeit stammen die ältesten Nachrichten über das Interesse Renés an der Malerei. Er habe sich mit Glasmalerei beschäftigt und sogar einen Raum der Burg ausgemalt. Die von vielen Misserfolgen überschattete politische Tätigkeit Renés stand im Zeichen der weitgespannten Erbensprüche und Ambitionen des Hauses Anjou, die sich vor allem auf den Mittelmeerraum richteten und mit dem Titularkönigtum von Jerusalem noch einmal an den Kreuzzugsgedanken anknüpften. René befand sich durch sein Erbe am geografischen Schnittpunkt mehrerer Kulturen. Er setzte durch sein glanzvolles Mäzenatentum die Traditionen des französischen Königshauses der Valois fort

⁹ Vgl. im Folgenden Vitolo 1999, Sp. 727–728.

und betonte stark den Charakter ritterlicher Adelskultur. Am französischen Hof spielte René während der Endphase des Hundertjährigen Krieges als bedeutender Ratgeber seines Schwagers Karl VII. eine wichtige Rolle. In der ziemlich friedlichen Zeit von 1442 bis 1453 bot sich für René Gelegenheit zur fürstlichen Hofhaltung, deren Schauplätze die Schlösser in der Provence und im Anjou waren. Die Ritter des späten 15. Jahrhunderts identifizierten sich mit den Rittern der Tafelrunde des König Artus. René führte grosse Turniere durch und verfasste in den späten 1440er Jahren ein Handbuch für die Turnierorganisation *Le manuel du parfait organisateur de tournois*. Später wandte er sich der reinen Dichtkunst zu. Seine beiden ersten Werke sind ein bukolisches Liebesgedicht und ein mystischer Dialog über die Eitelkeit alles Irdischen – ein Dialog zwischen den allegorischen Figuren von Gottesglaube, Gottesliebe, Reue, fester Glaube und göttliche Gnade über die Gottesliebe, durch die sich die Seele von allen irdischen Torheiten reinigen soll. Sein Hauptwerk *Le livre du cœur d'amour épris* folgte 1457. Von diesem Werk sind sechs Handschriften erhalten: Vier befinden sich in Paris (drei in der Bibliothèque Nationale, eine in der Bibliothèque Arsenal), eine in der Vatikanischen Bibliothek und der hier besprochene Codex in der Österreichischen Nationalbibliothek.¹⁰

3.2 Illuminator: Barthélemy d'Eyck

Wie bei vielen Codices ist auch beim *Buch vom liebentbrannten Herzen* nicht restlos geklärt, wer die Miniaturen geschaffen hat. Im folgenden Abschnitt wird kurz aufgezeigt, wieso heute ein grosser Teil der Spezialistinnen und Spezialisten Barthélemy d'Eyck als Illuminator bezeichnen:¹¹

Der Kunsthistoriker Louis Demonts hat 1934 als erster die Verwandtschaft zwischen einem Altar in Aix und einer Gruppe von Miniaturen erkannt, die ein weiterer Kunsthistoriker namens Paul Durrieu mit dem *Buch des liebentbrannten Herzens* identifiziert hatte. Diese Verbindung des Altars, welcher von Barthélemy d'Eyck geschaffen wurde, und den Buchmalereien überzeugte den

¹⁰ Vgl. Unterkircher, S. 12.

¹¹ Vgl. im Folgenden www.Thiébaud 2010.

grossen Teil der gegenwärtigen Kritik. Währenddessen gilt für einen weiteren Kunsthistoriker namens Pächt der Herzog selbst als Schöpfer der Miniaturen. Diese Meinung stützt sich auf eine bis zum Ende des 15. Jahrhunderts zurückzufolgende Tradition, die René d'Anjou ein Maltalent zuschreibt.

Obwohl der Name von Barthélemy d'Eyck regelmässig in der Buchführung des Herzogs vorkommt – oft auch verbunden mit der Bezeichnung als Maler – bezieht sich keine einzige dieser Erwähnungen auf eine effektive Tätigkeit als Maler. Barthélemy war ein französischer Maler, Illuminator und Entwurfszeichner flämischer Herkunft. Sein Wirken kann von 1444 bis 1470 in der Provence und im Anjou nachgewiesen werden. Er ist zweifellos im Maasland geboren wie wahrscheinlich auch Hubert und Jan van Eyck, mit denen er vielleicht verwandt ist. Mit Sicherheit ist Barthélemy zum ersten Mal als Zeuge in einer notariellen Urkunde vom 1444 erwähnt, in der er als *magister* und als *pictor* bezeichnet wird. Die erste Erwähnung seiner Tätigkeit im Dienst von René d'Anjou lässt sich auf 1446 zurückverfolgen. Er taucht in einer Soldabrechnung für die Bediensteten auf. In erhaltenen Silberrechnungen wird Barthélemy regelmässig als *valet de chambre* angeführt. Eine Ausgabeliste – datiert zwischen Dezember 1469 bis Februar 1470 – ist das letzte Dokument, in dem sein Name erscheint.

4 Romanhandlung und Bezug zum Rosenroman

Der Roman ist teils in Prosa, teils in paarweise gereimten Versen abgefasst. Die handelnden Personen sind Figuren wie *Espérance* (Hoffnung), *Jalousie* (Eifersucht), *Tristesse* (Traurigkeit), *Courroux* (Zorn), *Grief Soupir* (tiefer Seufzer), *Humble-Requête* (demütige Liebesbitte) und viele andere. Auch die Orte der Handlung tragen Namen wie *Forêt de Longue-Attente* (Wald des langen Wartens) oder *Schloss Bon-Repos* (gute Rast).

Die Geschichte beginnt damit, dass der Dichter René d'Anjou schläft. Er träumt davon, dass Amor ihm das Herz entnimmt, das personifiziert als Ritter *Cœur* eine Reihe von Abenteuern zu bestehen hat, um die Dame *Douce-Merci* (süsser

Dank) aus der Gewalt ihrer Kerkermeister *Refus* (Zurückweisung), *Honte* (Scham) und *Crainte* (Furcht) zu befreien. Dabei wird der Ritter vom Knappen *Ardent-Désir* (brennende Begierde) begleitet. Am Ende der Geschichte erwacht René d'Anjou wieder und fasst voll Schreck an seine linke Seite. Sein Kammerdiener kann ihm bestätigen, dass er unversehrt ist. Er ist glücklich und nimmt Papier zur Hand, um seinen Traum aufzuschreiben.¹²

Das *Buch vom liebentbrannten Herzen* ist in der Tradition des Rosenromans geschrieben.¹³ Auch in diesem Werk wird ein langer Traum erzählt. Der Bericht stellt dar, wie sich der Protagonist in eine Rose verliebt und wie er diese nach vielen Schwierigkeiten am Ende erlangt. Die handelnden Figuren sind keine realen Personen, sondern Allegorien wie die Vernunft oder mythologische Figuren wie Amor. Die Rose symbolisiert die Frau. Der Roman war sehr erfolgreich und hatte grossen Einfluss auf die französische Literatur. Er wurde von vielen Dichtern – und mindestens von einem Herzog aus Anjou – gelesen und in verschiedenen Formen verarbeitet.

5 *Ardent-Désir* trifft *Humble-Requête* (*Brennendes Verlangen* trifft *Demütige Liebesbitte*)

Nun folgt die detaillierte Beschreibung der Tafel XI (Abb. 1). In der Romanhandlung liegt der dargestellten Szene folgende Handlung voran: Der Ritter *Cœur* und sein Knappe *Ardent-Désir* haben schon viele Abenteuer auf ihrem Weg bestanden. Nach einem Kampf auf dem Hügel der Freudlosigkeit mit dem Schlossherrn *Courroux* verschont *Cœur* dessen Leben und seine Frau *Tristesse* bietet ihm und *Ardent-Désir* ein Nachtlager an. Während der Besichtigung des Schlosses stürzt *Cœur* durch eine Falltür in ein Verlies. *Ardent-Désir* kann fliehen. Er reitet die ganze Nacht hindurch, um Hilfe zu holen. Die Miniatur stellt die Szene dar, als ihm am frühen Morgen der Bote Amors *Humble-Requête* an einer Wegbiegung begegnet. Dieser wird *Ardent-Désir* in ein

¹² Vgl. Unterkircher 1975, S. 10.

¹³ Vgl. im Folgenden Strubel 1999, Sp. 991–993.

Zeltlager führen, in dem die Freunde von Amor versammelt sind, die *Cœur* befreien werden.

Bildbeschreibung

Ich musste für die Bildbeschreibung auf das Faksimile¹⁴ zurückgreifen. Eine gewisse Unsicherheit bleibt deshalb bei präzisen Farbbestimmungen erhalten. Ich gehe als erstes detailliert auf die Miniatur ein.

Ein grasbewachsener Hügel wird von einem Weg in einer sanften Bewegung umgeben. Auf einer Wegbiegung begegnen sich *Ardent-Désir* reitend auf seinem Haflinger und *Humble-Requête* auf einem Rappen reitend. Der Weg verschwindet hinter dem Hügel. *Ardent-Désir* kommt von links den Hügel hinunter. Sein Pferd hebt leicht den linken Vorder- und Hinterlauf, scheint aber gerade angehalten zu haben und ruhig zu stehen. Das Pferd von *Humble-Requête* befindet sich in Bewegung: Der linke Vorderlauf und der rechte Hinterlauf sind angehoben. In der rechten oberen Ecke des Bildes ist ein entferntes Zeltlager aus neun weissen Zelten, die mit goldfarbenen Fähnchen geschmückt sind, sichtbar. Das Lager ist in eine hügelige Landschaft eingebettet. Auf einer Hügelkuppe im Hintergrund am rechten oberen Bildrand befindet sich eine Ruine. Vor dem Zeltlager fließt ein Bach. Im Vordergrund in der linken unteren Ecke befinden sich Felsbrocken und Büsche. Im Hintergrund am linken Bildrand und bei der Biegung, bei welcher der Weg verschwindet, gibt es einige Bäume. Der Weg wird auf der gesamten Strecke gesäumt von kleineren Büschen.

Ardent-Désir zeigt weder in der Mimik noch in der Gestik erkenntliche Reaktionen auf die Begegnung. Sein Gesichtsausdruck ist eher beobachtend. Seine linke Hand hält die breiten Zügel seines Pferdes und seine Rechte stemmt er in die Taille. Nur sein Blick ist auf *Humble-Requête* gerichtet. Dieser zieht zur Begrüssung den Hut vor *Ardent-Désir* und hat seinen Oberkörper leicht nach vorne geneigt. Mit seiner linken Hand hält er ebenfalls die breiten Zügel seines

¹⁴ Unterkircher 1975 und König 1996.

Pferdes. Das Emblem auf seiner roten Jacke zeichnet ihn als zugehörig zu Amors Heer aus. Auch sein Gesichtsausdruck ist eher abwartend.

Im Roman wird die Begegnung sehr viel belebter, geradezu in freudiger Stimmung geschildert. *Ardent-Désir* ist nach langem Ritt sehr froh, einen Vertrauten in *Humble-Requête* zu treffen – als Amors Bote ist dieser ein Vorbote der Rettung *Cœurs*. Aus der Miniatur ist dies nicht zu lesen. Das Ziehen des Hutes und die leichte Beugung des Oberkörpers nach vorne können als demütige Geste von *Humble-Requête* gelesen werden. Vielleicht ein feiner Hinweis auf den Namen des Reiters: *Demütige Liebesbitte*. Der Blickkontakt der beiden Figuren ist eher vorsichtig, es ist kein eigentliches Erkennen sichtbar. Auch die beiden Pferde schauen sich in die Augen. Wobei hier eine demütige Haltung eher auf der Seite des Pferds von *Ardent-Désir* zu erkennen ist. Der Rappe ist eindeutig dynamischer dargestellt. Möglicherweise wird damit die Müdigkeit des langen Rittes angezeigt.

Die Darstellung der Begegnung ist meiner Meinung nach tatsächlich nicht sehr aussagekräftig ausgefallen. Obwohl die Szene in der Romanhandlung durch grössere Gefühlsregungen geschildert wird, werden in der Miniatur die zentralen Figuren eher abwartend und distanziert gezeigt. Ich würde daher nach einer vertiefteren Beschäftigung die eingangs angeführte Aussage von Unterkircher («Es geht aber dem Maler hier weniger um eine Illustration zum Roman als vielmehr um den Zauber des Lichtes und der Landschaft.») unterstützen. Die Darstellung der Morgenstimmung mit der aufgehenden Sonne und den fein gesetzten Schatten auf den Figuren und der Landschaft ist wirklich meisterhaft. Je nach Beleuchtung der Miniatur ist die Sonne mit dem weissen Himmel sehr nah an der realen Leuchtkraft.

6 Schlussbemerkungen

Der Ausgangspunkt dieser Arbeit war die Aussage, dass es sich im elften Bild des *Buches des liebentbrannten Herzen* weniger um eine Illustration zum Roman handelt, als vielmehr um die faszinierende Darstellung der Morgenstimmung. Die detailliert durchgeführte Bildschreibung hat gezeigt, dass die Aussage unterstützt werden kann. Das Treffen, die Begegnung von *Ardent-Désir* und *Humble-Requête* hat der Illuminator im Gegensatz zur Romanhandlung sehr distanziert dargestellt. Dies legt die Deutung nahe, dass es dem Illuminator tatsächlich nicht so sehr um die Illustration der Geschichte gegangen ist. Meine Ausführungen unterstützen somit die besprochene Aussage. Zur Bildbeschreibung gehört die Beschreibung des Layouts der Folios mit Miniaturen.

Die Zusammenfassung der Romanhandlung diente dazu, ein besseres Verständnis für die dargestellte Szene zu erhalten. Ebenso ist es für den Codex bedeutend, dass sein Dichter der Herzog von Anjou war. Deshalb habe ich einen gekürzten Lebenslauf angefügt. Ebenso ist der Illuminator eng verbunden mit seinem Werk, der Miniatur. Da nicht restlos geklärt ist, wer der Illuminator vom *Buch des liebentbrannten Herzen* ist, habe ich diese Situation ebenfalls dargestellt.

Leider war es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, weitere Miniaturen auf dieselbe Diskrepanz zwischen Romanhandlung und zentrale Aussage der Miniatur zu untersuchen. Daraus wären wahrscheinlich weitere interessante Erkenntnisse möglich.

Literaturverzeichnis

- Anjou 2003: René d'Anjou, *Le livre du cœur d'amour épris*, übers. von Florence Bouchet, Paris: Librairie Générale Française, 2003.
- Jung 1999: Marc-René Jung, s. v. Minneallegorie, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 6, Stuttgart: Metzler, 1977–1999, Sp. 642–643.
- König 1996: Eberhard König, *Das liebentbrannte Herz. Der Wiener Codex und der Maler Barthélemy d'Eyck*, Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1996.
- Mühlethaler 1999: Jean-Claude Mühlethaler, s. v. René v. Anjou, 1. Allgemein, Literarische Tätigkeit, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 7, Stuttgart: Metzler, 1977–1999, Sp. 729.
- Strubel 1999: Armand Strubel, s. v. Roman de la Rose, 1. Französisches Original, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 6, Stuttgart: Metzler, 1977–1999, Sp. 991–993.
- Unterkircher 1975: Franz Unterkircher, *René d'Anjou. Vom liebentbrannten Herzen*, Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1975.
- Vitolo 1999: Giovanni Vitolo, s. v. René v. Anjou, 1. Leben und politische Tätigkeit, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 7, Stuttgart: Metzler, 1977–1999, Sp. 727–728.
- www.Thiébaud 2010: Dominique Thiébaud, *Eyck, Barthélemy d'*, www.degruyter.de/akl, Besuch der Website 21.04.2010.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Tafel XI, fol. 31v, Barthélemy d'Eyck, *Ardent-Désir trifft Humble-Requête*

Von der Österreichischen Nationalbibliothek bezogener Scan einer Miniaturseite des Codex *René d'Anjou, Le livre du cœur d'amour épris* (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 2597).

Abbildung



Abbildung 1 Ardent-Désir trifft Humble-Requête